

Offener Brief

An die Rektorin
der Heinrich-Heine-Universität
Prof.Dr. Anja Steinbeck

40204 Düsseldorf

NS Belastung des Dr. h.c. Udo Klausa

Sehr geehrte Frau Steinbeck,

seit Jahren hat es von verschiedenen Seiten Aufforderungen an die Universitätsleitung gegeben, dem ehemaligen NSDAP- und SA-Mitglied Klausa die Ehrendoktorwürde abzuerkennen. Die Universitätsleitung hat bisher nicht darauf reagiert!

Durch mehrere Studien ist inzwischen zweifelsfrei belegt, dass Klausa als nationalsozialistischer Landrat in Bendzin, nahe bei Auschwitz, zigtausende Juden in mörderische Ghettos treiben ließ. Wer die unmenschlichen Verhältnisse überlebte, wurde in Viehwaggons verladen und ins Gas von Auschwitz-Birkenau transportiert.

Seine rassistische und antisemitische Gesinnung hat er 1936 in seiner Schrift „Rasse und Wehrrecht“ zum Ausdruck gebracht, in welcher er u.a. forderte, „die guten Ströme des Bluts“ zu fördern und die „Entarteten auszusondern“.

Als Verwaltungschef hat Klausa die Voraussetzungen für die Durchführung des Holocaust organisiert. Diese seine Beteiligung am Völkermord hat Prof. Mary Fulbrook in ihrer Studie „A small town near Auschwitz“ (2012) im Detail nachgewiesen.

Es liegt ferner die vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) in Auftrag gegebene Studie von Uwe Kaminski und Thomas Roth aus 2016 über Klausa vor, welche ebenfalls an Ihrer Uni bekannt ist. Auch daraus geht hervor, dass Klausa zeitlebens keine Spur von Einsicht oder gar Reue zeigte und dass er als Direktor des LVR schwere Menschenrechtsverletzungen in den Heimen und Psychiatrischen Anstalten zu verantworten hatte. Auch im damaligen LKH Grafenberg, dem heutigen Universitätsklinikum, für das die Uni mitverantwortlich war und ist. Dazu ist gerade erst vorige Woche die an Ihrer Uni erstellte Studie von Frank Sparing und Andrea zur Nieden („Anstaltswelten“) vorgestellt worden.

Angesichts des bedrohlich anwachsenden Rechtsradikalismus und Rassismus nicht nur in unserem Land ist diese Ehrung eines Nazitäters unerträglich. Es bilden ja auch heute nicht die SA-ähnlichen Pegida-Schreihäule die größte Gefahr, sondern wie im Dritten Reich die intellektuellen Drahtzieher im Hintergrund, die willigen Vollstrecker, kultiviert und mit Hochschulabschluss. Von den fünfzehn Teilnehmern der sogenannten „Wannsee-Konferenz“, welche die Vernichtung der europäischen Juden planten, waren neun promoviert. Bei der AfD oder den Identitären sind die heutigen „Klausas“ längst schon wieder aktiv.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Klausa muss vor diesem Hintergrund als Schande für die Universität gewertet werden und das Festhalten daran nach all den Erkenntnissen ist ein

andauernder Skandal. Ebenso wie die beschämende Tatsache, dass der Euthanasie-Gutachter (also Schreibtischmörder) Friedrich Panse Inhaber des Lehrstuhls für Psychiatrie werden konnte.

Klausa ist auch Ehrenbürger der Universität Bonn. Wegen seiner NS-Vergangenheit haben sich nach Protesten Senat und Rektorat inzwischen immerhin von ihm distanziert. Altrektor Borchardt forderte allerdings wie auch wir die Aberkennung. Aus einem Schreiben vom 25.4.18:

„...Klausa war als Verwaltungsbeamter zwar nicht unmittelbar an der Ermordung der Juden beteiligt, hat aber durch sein Verwaltungshandeln die Voraussetzungen - etwa durch die Einrichtung eines Ghettos - und die Rahmenbedingungen für das Handeln der SS geschaffen.“

„...Ich teile Ihre Auffassung, dass eine rasche Entscheidung über die Aberkennung der Ehrenbürgerschaft dringend nötig ist und werde mich in aller Entschiedenheit dafür verwenden.“

Der „Ehrendoktor“ der Uni Düsseldorf ist demgegenüber der noch größere Skandal. Wir fordern daher mit Nachdruck die Aberkennung und sind entschlossen, das beschämende Abtauchen der Universitätsleitung nicht länger hinzunehmen. Bleibt erneut eine Reaktion auf unsere Forderung aus, werden wir geeignete Schritte überlegen, um eine größere Öffentlichkeit herzustellen.

Stellen Sie sich nur mal vor, der Namensgeber Ihrer Universität hätte 1942 im Landkreis Bendzin gelebt: Der Jude Heinrich Heine wäre den äußerst effizient organisierten Polizisten und Gendarmen Ihres Ehrendoktors wohl kaum entkommen, sondern mit tausenden anderen Juden ins Ghetto des Landrats getrieben und anschließend in Auschwitz ermordet worden.

Bleibt es bei Ihrer bisherigen Haltung des Ignorierens und Beschweigens von braunen Flecken wie Klausa und Panse auf der akademischen Weste der Universität, sollte sie sich aus Respekt vor Heinrich Heine einen anderen Namensgeber suchen. Seines Namens hat sie sich als unwürdig erwiesen.

In Erwartung einer Antwort,

Lothar Gothe, Eckenhagenerstr. 33, 51702 Bergneustadt